

Die Albertina in Wien, Teil 2
Wir stellen Museen vor, die durch ihre
Sammlungen und ihre Architektur begeistern

**MUSEEN
&
ARCHITEKTUR**
Neue Serie



Blick in die neuen Schauräume der Albertina im zweiten Obergeschoss (Ausstellung »Nach 1970«, 2008/09)

Hans Holleins Handschrift

Habsburgisches Prachtpalais und modernes
Museum für die Künste der Grafik, das ist die
Albertina in Wien. Pritzker-Preisträger Hans
Hollein schuf für die weltberühmte Institution
eines seiner kühnen Flugdächer aus Titan

[VON UTE STRIMMER]

Die Biografie der Wiener Albertina liest sich wie ein Krimi: Einst war sie Bastei, dann Palais und schließlich Museum. Die Albertina liegt auf der Augustinerbastei, einem der letzten noch erhaltenen Abschnitte der Befestigungsanlagen aus der Zeit nach der Türkenbelagerung von 1529. 1742 baute Graf Sylva-Tarouca, General-Hofbaudirektor der Kaiserin Maria Theresia, das aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende Gebäude zu seinem Palais um. Herzog Albert von Sachsen-Teschen, ein Schwiegersohn der österreichischen Kaiserin, ließ das barocke Stadtpalais um 1800 erweitern. Er war es auch, der ab 1776 eine enzyklopädische Sammlung von Grafiken aufbaute, die heute den Kern des Museums bildet. Die Albertina birgt die größte grafische Sammlung der Welt: 44 000 Zeichnungen und Aquarelle sowie 1,5 Millionen

BILDNACHWEIS: © ALBERTINA, WIEN (FOTO: HARALD EISENBERGER / RUPERT STEINER)



Schwebende Leichtigkeit: Der überglaste Innenhof (links) und das schnittige Flugdach, gestaltet von Hans Hollein

Druckgrafiken von fast allen bildenden Künstlern der letzten 600 Jahre, darunter Dürer, Leonardo, Michelangelo, Raffael, Rubens, Rembrandt, Schiele und Klimt. Die Sammlung von Rita und Herbert Batliner wurde der Albertina 2007 als Dauerleihgabe übergeben. Mit Haupt-

Expressiv: das Flugdach auf der Albertina-Rampe

werken von Monet, Renoir, Cezanne, Chagall, Picasso, Modigliani, Matisse, Kandinsky, Rothko, Lichtenstein und Bacon gehört die Kollektion zu den wichtigsten europäischen Privatsammlungen. Unter dem Titel »Von Monet bis Picasso« ist sie als Dauerausstellung zu sehen. Die über zwanzig Prunkräume des Museums gehören zu den schönsten Beispielen klassizistischer Baukunst in Österreich.

Direktor Klaus Albrecht Schröder ließ die bedeutende Institution umfassend sanieren und einen Tiefspeicher

mit modernen Arbeits- und Depoträumen anlegen. Im Museumsbereich entstanden vier Ausstellungshallen. Der Innenhof wurde überglast, und der Eingang auf die Bastei rückverlegt. Hans Hollein (1934–2014) gewann 2001 den Wettbewerb für die Gestaltung des neuen Zugangs. Der bekannte Wiener Architekt gehörte mit seinen Visionen und der Verwendung von neuen Materialien zu den Pionieren der Postmoderne. Von ihm stammt der bekannte Slogan »Alles ist Architektur«. Er baute in New York (Richard L. Feigen Gallery), in Teheran (Museum für Glas und Keramik) und in Frankfurt (Museum für Moderne Kunst). 1985 wurde ihm als bislang einzigem Österreicher der Pritzker-Preis verliehen, die höchste Auszeichnung für Architekten. Hollein ist in den wichtigsten Museen vertreten (MoMA, New York; Centre Georges Pompidou, Paris; Victoria and Albert Museum, London;

The National Museum of Modern Art, Kyoto). Seit 2004 zieht eines seiner charakteristischen Flugdächer aus Titan den Vorplatz der Albertina. Das markante Wahrzeichen besitzt eine Leitfunktion«, erklärt Direktor Klaus Albrecht Schröder. »Es beschleunigt die Dynamik des Eingangs, verschränkt das Innen mit dem Außen, und bringt Alt und Neu, Tradition und Innovation zum Dialog zusammen«.

Albertina, Wien

Albertinaplatz 1, A-1010 Wien,
→ www.albertina.at

AUSSTELLUNGEN

»Blow up« (bis 17. Aug.); »Alex Katz.« (bis 28. Sept.); »Arnulf Rainer (3. Sept. bis 8. Feb. 2015); »Jean Miro« (12. Sept. bis 11. Jan. 2015); Karl Prantl (17. Okt. bis 11. Feb. 2015); Dauerausstellung: »Monet bis Picasso« (Sammlung Batliner)